

Die Braut vom Rheinstein.

Am Rhein, am schönen Rhein,
Da steht ein Schloß so kühn gebaut,
Das ist von edlem Steine,
Das ist von grünem Scheine,
Und drüber lecht der Himmel blaut.

Die bunten Fahnen schwanken,
Es glüh'n die Zinnen wunderbar;
Und prächtig um die schlanken
Steinsäulen Blumen ranken
Von Farbe rot und Illienklar!"

Gegenüber Aßmannshausen, am linken Ufer des Rheins, thront auf einem hohen Felsen dieser waldigen Höhen, die Burg Rheinstein. Eine starke halbe Stunde von hier, bei dem Dörfchen Trechtingshausen, erscheinen am Hange des Gebirges die Trümmer der alten Feste Reichenstein, und zwischen beiden Schlössern wird man in der mit Gesträuch und Bäumen schön umkränzten Bergflur ein Gotteshaus gewahr, welches die Clemenskirche heißt. In jener Gegend hat sich, nach Kunden der Vorzeit, eine Geschichte zugetragen, welche wir in nachfolgender Erzählung mittheilen.

Etwa im 12. Jahrhundert haufete auf der Burg Rheinstein ein alter Ritter, der eine sehr schöne, mit allen Tugenden geschmückte Tochter, mit Namen Gerda, besaß. Nicht selten kam sein Nachbar, der Ritter Runo von Reichenstein, herübergeritten; doch sein Besuch galt weniger dem Vater, der ein mürrischer und eigensinniger Mann war, als der reizenden Jungfrau, und je öfter er sie sah, je mehr wuchs die warme